

„Ihr im Süden seid den anderen voraus“

ROCK: Star-Gitarrist Carl Carlton über die Musikstadt Mannheim, Woodstock und sein neues Album

Carl Carlton hat allen Grund, entspannt zu sein. Das neue Album „Lights Out In Wonderland“ ist gerade erschienen, die Tour dazu läuft. Am 9. Dezember kommt er nach Mannheim ins Capitol (siehe Infokasten), mit der Stadt verbindet er gute Erinnerungen und lobt ihren hohen musikalischen Stellenwert. „The Spirit Of Woodstock – Songs and Stories“ soll eine Mischung sein aus Musik und den vielen, vielen Geschichten, die das Leben des Carl Carlton geschrieben hat. Wir haben mit ihm gesprochen und geben einen Eindruck von dem wieder, was einen Abend mit diesem außergewöhnlich umtriebigen Star-Gitarristen ausmacht.

■ Sie befinden sich gerade mitten in der Vermarktungsphase Ihres aktuellen Projekts. Ist das ein Übel, das man mitnehmen muss, oder kann das auch Spaß machen?

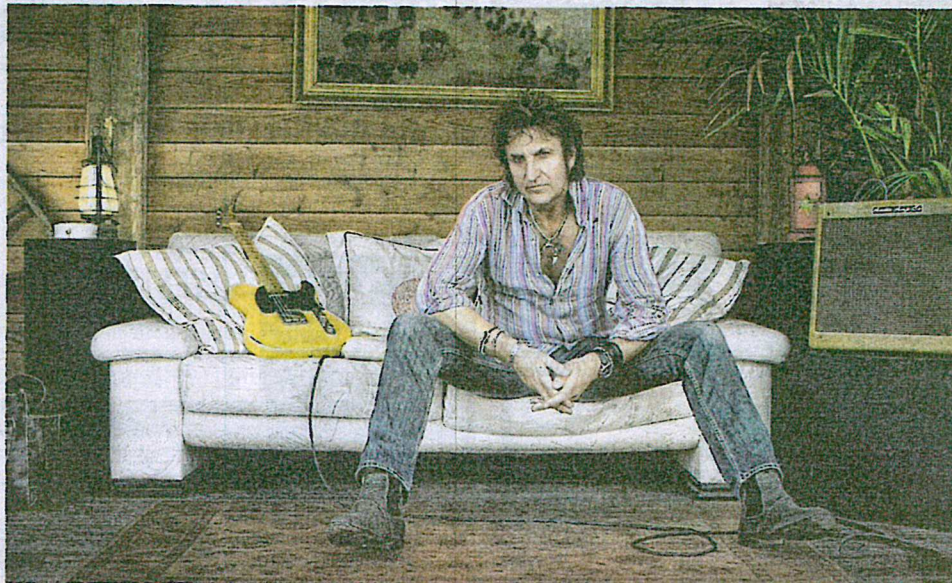
Carl Carlton: Manchmal hat man das Gefühl, das man da einfach durch muss, aber dann hat man es sich meistens selbst zuzuschreiben. Das liegt nämlich in der Regel daran, dass der Inhalt, den man vermarkten will, nicht stimmt. In diesem Fall liegt mir das Projekt so am Herzen, dass es mir eine Wonne ist, das Baby endlich unter die Leute zu bringen. Auch wenn es einen traurigen Anlass gab, der alles in Gang gesetzt hat. (Anm. d. Red.: Carltons Freund Levon Helm, Schlagzeuger von The Band, starb am 19. April 2012).

■ Teile des Albums „Lights Out In Wonderland“ wurden in Woodstock aufgenommen ...

Carlton: Woodstock ist meine Residenz in den USA. Ich habe viel Filmmusik gemacht, zum Beispiel mit Hans Zimmer. Auch mit Eric Burdon und Donald Fagen bin ich ständig unterwegs. Durch die Bekanntheit mit Levon Helm von The Band wurde ich quasi nach Woodstock entführt. Einer Legende, die Musiker wie Bob Dylan in den 60er Jahren begründet haben. Die lebten hier und waren wie ein Magnet für andere Künstler.

■ Wie muss man sich das heute vorstellen? Ist es immer noch eine Pilgerstätte für Hippies?

Carlton: Mit Hippies hat das nicht viel zu tun. Die Leute, die zuerst da waren, wie Jackson Pollock, Dylan und Helm, das waren ja keine Hippies. Das



Hat noch viel zu sagen: Carl Carlton, einer der profiliertesten Gitarristen Deutschlands, ist ein politischer Mensch.

Bild: rg

waren Beatniks, Linksliberale, Künstler. Auch schon bei dem legendären Festival war das so, da waren die Hippies eine Begleiterscheinung. Die Mehrheit waren ganz normale Highschool-Kids.

■ Was macht die Stadt heute aus?

Carlton: Hier leben viele Künstler und Freidenker. Es gibt keine großen Supermärkte, keine McDonald's-Filialen. Man spürt, dass der Ort sehr integer ist, dass er von der Muse lebt.

„Nichts ist lauter als das Schweigen der Mehrheit“

Durch die Konzerte von Helm, die er in seiner Garage veranstaltet hatte, kam wieder alles vorbei, was Rang und Namen hat, von Mick Jagger bis Bruce Springsteen.

■ Das klingt überwiegend idyllisch. Der Titel des Albums „Lights Out In Wonderland“ klingt so gar nicht nach Idyll.

Carlton: Das soll auch ein Weckruf sein. Der Anlass des Albums war wie erwähnt der Tod von Levon Helm. Ihm bin ich gefolgt wie einem Dalai Lama, er war für mich Familie. Sein Tod hat mich schwer geschockt. Damals habe ich gedacht, ich müsste eines Tages

ein Tribute-Album machen mit den Songs, die wir zusammen aufgenommen haben – und dazu die wahre Geschichte von Woodstock erzählen und mit den Klischees aufräumen.

■ Der Titel des Albums kommt einem bekannt vor ...

Carlton: Das ist ein Zitat aus einem Song von Woody Guthrie aus den frühen 50er Jahren. Schon damals habe ich genau verstanden, was er damit meint. Wenn du heute die Tagesschau anmachst, kannst du dich davon überzeugen. Im Moment hat man das Gefühl der absoluten Hilflosigkeit.

■ Also steckt da auch eine gute Portion Politik drin ...

Carlton: Das ist vor allem sozialpolitisch gemeint, es geht um den Menschen. Die Songs auf dem Album sind nicht negativ. Es geht um Leute, die teils auf lustige, teils auf dramatische Weise mit schwierigen Situationen konfrontiert werden – und kämpfen. Das sind alles Stehaufmännchen.

■ Steckt da auch ein Stück Kapitalismuskritik mit drin?

Carlton: Im Prinzip ist das Album ein Aufruf zum zivilen Ungehorsam. Nichts ist lauter als das Schweigen der Mehrheit, die wegguckt. Das Album ist eine Kritik am menschlichen Makel.

■ Sie kommen am 9. Dezember nach Mannheim. Angekündigt ist das Ganze als „ganz persönlicher Abend“. Haben wir uns darunter eine lauschige Plauderstunde vorzustellen?

Carlton: Nein, das ist kein reines Storyteller-Ding. Es gibt Geschichten zu den Songs, Anekdoten aus den Studios, es wird viel gelacht. Aber es ist nicht rein akustisch. Es wird auch gerockt – vor allem zum Finale hin.

■ Haben Sie Erinnerungen an Mannheim?

Carlton: Klar. Wenn ich drei deutsche Städte nennen müsste, mit denen ich Musik verbinde, dann wären das Berlin, Hamburg und Mannheim. Ich habe viele Musikerfreunde in Mannheim. Xavier Naidoo zum Beispiel, der auf meinen ersten Alben gesungen hat. Leute, die an der Popakademie arbeiten. Ihr da unten im Süden seid den anderen immer voraus gewesen.

■ Es kommen tatsächlich in den letzten Jahren immer mehr vielversprechende Bands aus Mannheim ...

Carlton: Ich freue mich tatsächlich sehr auf die Stadt. Ich muss ja auch mal Farbe bekennen und kann nicht immer nur durch den Norden touren.

Rüdiger Ofenloch

Info

■ Carl Carlton kommt am **20. April 1955** im ostfriesischen Ithove als Karl Walter Ahlerich Buskohl zur Welt. Schon als kleiner Junge beginnt er mit Gitarrespielen und gilt heute als einer der besten deutschen Gitarristen.

■ **Mit 17** ging er nach Holland, spielte dort in angesagten Rock-'n'-Roll-Bands und machte sich schnell einen Namen in der Szene.

■ Ende der 1970er, Anfang der 1980er Jahre ging er an die **Ostküste der Vereinigten Staaten**, wo er vor allem als Gitarrist der Rockband Mink DeVille für Furore sorgte.

■ In Deutschland schaffte er den Durchbruch, als er bei Manfred Mann's Earthband sowie für **Peter Maffay** und **Udo Lindenberg** in die Saiten griff.

■ Carl Carlton kommt mit der Tour „The Spirit Of Woodstock - Songs And Stories“ am **9. Dezember um 20 Uhr ins Capitol**. Musikalisch dreht sich alles um das neue Album „Lights Out In Wonderland“, das teils aus Covern, teils aus eigenen Songs besteht. Karten gibt es ab 41,50 Euro unter 0621/3 36 73 33. rjo